

Werk

Titel: Welcher ó. das Evangelium St. Matthäi und Marci enthält

Jahr: 1757

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318047071

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318047071>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047071>

LOG Id: LOG_0057

LOG Titel: Das XII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XII. Capitel.

In diesem Capitel beschreibet der Evangelist I. das Gleichniß von dem Weinberge, das Jesus vorstellt, nebst der Folge davon, v. 1-12. II. unterschiedene verstrickende Fragen, Jesum zu versuchen, als die Frage der Phariseäer und Herodianer, ob dem Kaiser Schatzung zu geben wäre, die Frage der Sadducäer in Absicht auf die Auferstehung der Todten und die Frage eines Schriftgelehrten von dem vornehmsten Gebote des Gesetzes, nebst den Antworten Jesu, v. 13-34. III. verschiedene Lehren, die Jesus der Schaar und seinen Jüngern im Tempel vorhielt, als eine Frage, wie der Messias Davids Sohn und Davids Herr wäre, ferner eine Warnung vor dem Stolze, der Heucheley und dem Geitze der Schriftgelehrten, und denn das Gespräch Christi über eine arme Witwe, die zweien Pfennige in den Schatzkasten geworfen hatte, v. 35-44.

Snd er fieng an durch Gleichnisse zu ihnen zu sagen, ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und setzte einen Zaun darum und grub eine Keltergrube, und bauete einen Thurm, und verding denselben den Landleuten und reisete außer Landes.

2. Und als die Zeit war, sandte er einen Knecht zu den Landleuten, auf daß er von den Land-

v. 1. Matth. 21, 33. Luc. 20, 9. M. 80, 9. Jes. 5, 1. Jer. 2, 21. c. 12, 10.

B. 1. Und er fieng an, durch Gleichnisse zu ihnen zu sagen. Als das Gleichniß von zweien Söhnen, denen der Vater befahl hinzugehen und in dem Weinberge zu arbeiten; und das von der Pflanzung eines Weinberges und der Vermietung desselben an Landleute, wie hier erzählt wird; wiewol nur das letzte von unserm Evangelisten angeführt ist; beyde aber werden vom Matthäus erzählt. Dieß war nicht das erstemal, daß er durch Gleichnisse zu dem Volke redete: ob es gleich das erstemal gewesen seyn kann, daß er gegen die Oberpriester und Ältesten, und mit besonderer Anwendung auf sie, auf diese Art gesprochen hat ¹³³⁷. Gill.

Ein Mensch pflanzte einen Weinberg. Die persische Uebersetzung füget hinzu, mit vielen Bäumen, das ist, mit Weinstöcken; ob gleich bisweilen auch andere Bäume, als z. E. Feigenbäume, in Weinberge geseht wurden. Man sehe Luc. 13, 6. Dieser Mensch wird vom Matthäus ein Herr des Hauses genannt: wodurch Gott der Vater verstanden wird, als von seinem Sohne unterschieden, den er, wie nachher gesagt wird, aussandte. Durch den Weinberg aber, der von ihm gepflanzt ist, wird der Weinberg des Herrn der Heerschaaren, die Männer von Israel, verstanden, Jes. 5, 1. 7. Gill.

Und setzte einen Zaun darum. Oder eine Mauer, wie die persische Uebersetzung es ausdrückt. Man lese die Anmerkung über Matth. 21, 33. Gill.

Und grub eine Keltergrube. Die syrische und arabische Uebersetzung fügen hinzu, darinn; und die persische, in dem Weinberge. Man sehe die Anmerkung über Matth. 21, 33. Gill.

Und bauete einen Thurm. Die syrische, die arabische und die äthiopische Uebersetzung fügen hinzu, darinn. Man lese die Anmerkung über Matth. 21, 33. Gill.

Und verding denselben den Landleuten. Oder den Arbeitsleuten, wie die arabische Uebersetzung es ausdrückt, die darinne arbeiteten und Aufsicht über den Weinberg hatten. Die äthiopische Uebersetzung liest, und setzte darüber einen Arbeitsmann und einen Aufseher über den Weinberg. Dadurch werden die Priester und Leviten verstanden, denen die Sorge für das Volk, in Absicht auf die Dinge des Gottesdienstes, anvertrauet war. Gill.

Und reisete außer Landes. Er überließ das Volk der Juden diesen Landleuten, oder Regenten, es sey in bürgerlichen oder gottesdienstlichen Sachen, vornehmlich aber doch in den letztern, damit sie durch dieselben unterwiesen und nach den Gesetzen und Regeln, welche ihnen von dem Herrn gegeben waren, regieret werden sollten. Man sehe die Anmerkung über Matth. 21, 33. Gill.

B. 2. Und als die Zeit war, sandte er 10. Matthäus sagt, da nun die Zeit der Früchte herrannahete, und so liest die persische Uebersetzung hier. Die syrische und äthiopische Uebersetzung lesen, zur gehörigen Zeit derselben; welches das vierte Jahr nach der Pflanzung des Weinberges war: und denn war alles dem Herrn heilig; es durfte vor dem fünften Jahre nichts davon gegessen werden, 3 Mos. 19, 23-25. Nach den jüdischen Regeln a) ward ein Weinberg von dem vierten Jahre mit Erdklumpen gezeichnet, um zu erkennen zu geben, daß nichts da-

von

(1337) Daß dieses nicht das erstemal gewesen sey, daß Christus mit den Oberpriestern, und Ältesten, mit den Phariseern und Schriftgelehrten durch Gleichnisse geredet hat, ist aus Luc. 15, 2. 3. klar. Weil Lucas Cap. 20, 9. ausdrücklich meldet, er habe zu dem Volke diese Gleichnisse geredet, so ist daraus zu schließen, daß zwar die Abgeordneten des Synedrion dabey gestanden und zugehört haben, wie sie Jesus nach dem Leben abgemalt hat; daß aber der Heiland sich zum dabey stehenden Volke gewendet, und sie angeredet habe. Es widersprechen demnach beyde Evangelisten einander nicht.

Landleuten von der Frucht des Weinberges empfienge. 3. Aber sie nahmen und schlugen ihn und sandten ihn ledig fort. 4. Und er sandte wiederum einen andern Knecht zu ihnen, und diesen steinigten sie, und verwundeten ihm den Kopf, und sandten ihn fort,

von gegessen werden durfte; und die Frucht davon ward von einem jeden Orte, der nicht mehr, als eine Tagereise, von Jerusalem entfernt war, nach Jerusalem gebracht, um daselbst gegessen oder gelöst zu werden. Man lese die Anmerk. über Matth. 21, 34. Gill.

a) Mischm. Maaßer Scheni, c. 5. §. 1. 2.

Auf daß er von den Landleuten 2c. Man sehe die Anmerk. über Matth. 21, 34. Gill.

B. 3. Aber sie nahmen. Diese Worte werden in der syrischen und persischen Uebersetzung nicht gefunden; wiewol es sehr natürlich scheint, daß sie behalten werden müssen, und das rauhe Verfahren und die Gewalt, womit das jüdische Volk den Propheten des Herrn begegnete, andeuten. Gill.

Und schlugen ihn. Entweder mit Fäusten, oder mit Ruten, bis die Haut davon gieng. Gill.

Und sandten ihn ledig fort. Ohne ihm für den Eigenthumsherrn einige Frucht mitzugeben, oder einige Rechenschaft davon abzulegen. Gill.

B. 4. Und er sandte wiederum einen andern 2c. Andere fromme Männer, um sie zu unterrichten, ihnen guten Rath zu geben und sie zu ihrer Pflicht zu ermahnen; als den Jesajas, Zacharias und andere. Gill.

Und diesen steinigten sie, und verwundeten ihm den Kopf. Denn einige von diesen wurden gesteiniget, in Stücken gesägt und mit dem Schwerte getödtet; wiewol es scheint, daß dieser Knecht, oder diese Gesellschaft von Knechten, nicht bis zum Tode gesteiniget ist, weil er nachher fortgeschicket ward. *ἐκπαλαίσαν* kann hier daher nicht bedeuten, daß sie ihn enthauptet oder ums Leben gebracht haben: sondern, wie Lucas Cap. 10, 12. es erklärt, sie verwundeten ihn; nämlich am Kopfe. Dr. Lightfoot meynet, man könne die gewöhnliche Bedeutung des griechischen Wortes behalten, welches so viel heißt, als rechnen, oder in eine Summe zusammennehmen: und gleichwie dieser Knecht gesandt war, mit den Landleuten zu rechnen und von der Frucht des Weinberges Rechenschaft von ihnen foderte, also hätten sie einen Stein auf ihn geworfen und gesagt, da ist Frucht für dich: desgleichen hätte ein anderer einen andern Stein mit-Verfügung eben derselben Worte, und so einer nach dem andern, auf ihn geworfen, bis sie endlich spottweise sageten, nun ist die Rechnung mit dir abgethan ¹³³⁸. Gill, Whitby.

Und sandten ihn fort, nachdem ihm schändlich begegnet war. Mit großer Schmach und Verachtung. Gill.

B. 5.

(1338) So sinnreich diese Erklärung des Wortes *ἐκπαλαίσω* ist, welches eigentlich heißt, alles zusammen unter ein Haupt bringen, Eph. 1, 10. hernach aber gebraucht wird, etwas zusammen summiren, oder zusammenrechnen; die Hauptsumme anzeigen, Röm. 13, 9. so sehr thut sie den Worten Gewalt, und vermischet eine in den abendländischen Sprachen nicht ungewöhnliche verblühte Redensart, mit einem (durch Schläge) Abrechnen, das ist einem eine Beleidigung mit Schlägen vergelten, mit der griechischen Bedeutung, welche diese Erklärung nirgend hat. Man hat auch keine Ursache, von der Bedeutung des Wortes, welche der Text notwendig erfordert, nämlich einen an dem Haupte verwunden, abzugehen, ob gleich in dieser Bedeutung dieses Wort bey den griechischen Profanscribenten nicht vorkommt. Denn es haben dasselbe an dieser Stelle nicht nur die alten syrischen und lateinischen Uebersetzungen also gebraucht, sondern es wird auch diese Stelle von Lucas c. 20, 12. deutlich durch verwunden, ausgedrückt. Daß man dieses Wort bey andern griechischen Sribenten in dieser Bedeutung nicht findet, thut zur Sache nichts: denn es hat der Herr D. Heumann p. 660. wohl bemerkt, daß Marcus öfters Worte brauche, welche eben nicht von der schönsten Auswahl sind; sondern sich gar oft nach dem Gebrauche der gemeinen Leute richten. Es ist aber auch dieser gemeine Gebrauch so unrichtig nicht, wenn man nur merket, daß man in der Ableitung dieses Wortes (dessen gemeinschaftliche Endung die Ausleger verführet hat,) nicht auf *ἐκπαλαίω*, welches den Inhalt oder die Summarie, oder auch ein Capitel bedeutet, und den Rednern eigen ist, sondern auf *ἐκπαλίσ*, wodurch der mit Haaren bewachsene Theil des Hauptes pflegt ausgedrückt zu werden, fallen müsse. Es heißt demnach hier die Redensart *λαδοβολήσαντες ἐκπαλαίωσαν*, sie warfen mit Steinen nach ihm, daß er fliehen mußte, und verwundeten ihm, da er ihnen also den Rücken wendete, am hintern Theile den Kopf. Man ersieht, auch hieraus, daß, man nicht Ursache hat, das Wort *λαδοβολήσαντες* wegzuwurfsen, da ohne dasselbe die Bedeutung des folgenden Wortes nicht wohl bestimmt werden kann, ob es gleich in etlichen alten Handschriften und Uebersetzungen nicht steht; denn es findet sich doch in andern alten Handschriften und Uebersetzungen, wie es denn deswegen der sel. D. Bengel für eine Lesart gehalten hat, wo auf beyden Seiten gleiche Gründe vorkommen es zu behalten oder wegzuwurfsen, und es des Lesers Urtheile überlassen hat. Man besetze auch die Crisin h. l. p. 510.

fort, nachdem ihm schändlich begegnet war. 5. Und wiederum sandte er einen andern und diesen tödteten sie: und viele andere, wovon sie einige schlugen und einige tödteten. 6. Da er denn noch einen Sohn hatte, der ihm lieb war, so hat er auch diesen zuletzt zu ihnen gesandt, indem er sprach, sie werden sich doch vor meinem Sohne scheuen. 7. Aber diese Landleute sageten unter einander, dieser ist der Erbe, kommet, laßt uns ihn tödten, und das Erbe wird unser seyn. 8. Und sie nahmen und tödteten ihn und

v. 7. Ps. 2, 8. 1 Mos. 37, 18. Matth. 26, 3. 4. Joh. 11, 53.

war

B. 5. Und wiederum sandte er einen andern. Das ist, einen andern Knecht, oder verschiedene Knechte. Dieß kann auf die Maccabäer gehen, mit denen man sehr unmenslich umgegangen ist ¹³³⁹. Man sehe Hebr. 11, 37. 38. Gill.

Und diesen tödteten sie. Entweder mit dem Schwerdt, oder durch eine andere Leibesstrafe. Gill.

Und viele andere. Das ist, entweder, der Eigenthümer des Weinberges sandte noch viele andere; oder die Landleute sind mit noch vielen andern, die zu ihnen gesandt waren, übel umgegangen ¹³⁴⁰. Gill.

Wovon sie einige schlugen. Mit ihren Händen oder mit Ruthen. Gill.

Und einige tödteten. Auf die eine oder andere oben gemeldete Weise. Gill.

B. 6. Da er denn noch einen Sohn hatte, der ic. Den Mesias, den Hrn. Jesum Christum. Gill.

Hat er auch diesen zuletzt zu ihnen gesandt. Nach allen denen Propheten, die vorher an sie gesandt waren. Man sehe Hebr. 1, 1. Gill.

Indem er sprach, sie werden sich doch ic. Die syrische, arabische und persische Uebersetzung lesen, vielleicht werden sie sich vor meinem Sohne scheuen, wie Luc. 20, 13. Man sehe die Anmerk. über Matth. 21, 37. Gill. Mannichfaltige Weissagungen des alten und neuen Bundes zeigen klärllich, daß Gott den Tod seines Sohnes, als eine gewisse Sache, vorhersehe. Demnach dienet dieß hier, wie mehrere andere Umstände, bloß zur Ausfüllung und Schmückung des Gleichnisses und kann nicht ohne Ungereimtheit angewandt werden ¹³⁴¹. Doddridge.

B. 7. Aber diese Landleute sageten unter

(1339) Das geschah aber von den Syrern und Heiden, nicht von den Juden, von denen doch hier die Rede ist: so waren auch die Maccabäer keine Propheten noch Lehrer, sondern Regenten. Es will auch Christi Wort nicht mehr sagen, als, es habe zu keiner Zeit an rechtshaffenen Knechten Gottes gemangelt, welche er als Gesandte gebraucht habe, das jüdische Volk zum Umkehren und Besserung zu erwecken, Matth. 23, 37. Wollte man aber ja eine Person bestimmen, so wäre es am nächsten Johannes der Täufer, welcher getödtet worden ist.

(1340) Die beyden Participia werden von dem Worte *ἀνταλά* regieret, welches nach *πολλοὺς ἄλλους* wiederholet werden muß, so daß der ganze Vers also zu übersetzen ist. Abermals sendete er einen andern; und auch diesen tödteten sie, und viele andere (sendete er) welche sie theils mit Riemen schlugen, oder geißelten, theils tödteten.

(1341) Dieses ist wohl die richtigste Antwort. Wollte man aber ja nichts überflüssiges gelten lassen, so könnte man sagen: es werde hier angezeigt, nicht was Gott erwartet habe, sondern was der Juden Schuldigkeit gewesen wäre, wie bey Zephan. 3, 7. dergleichen vorkommt.

(1342) Es ist eine bey den Schriftstellern oft vorkommende Art zu reden, da man das, was hinten steht, vorne setzen muß. Siehe Glasium p. 1257. 2133. Heumann p. 663. Wollte man dieses nicht annehmen,

einander. Dieß heißt in der persischen Uebersetzung also: da die Weingärtner den Sohn des Herrn von dem Weinberge sahen; wie es mit Matth. 21, 38. übereinkommt. Die äthiopische Uebersetzung liest, und die Knechte sprachen: nicht die Knechte, welche gesandt waren, sondern die Arbeitsleute in dem Weinberge. Gill.

Dieser ist der Erbe. Von dem Weinberge, wie die persische Uebersetzung es ausdrückt. Sie kennen ihn aus den Weissagungen des alten Testaments und durch die Wunderwerke, welche durch ihn verrichtet waren: und sie konnten nicht läugnen, daß der Weinberg des Hauses von Juda ihm zugehörete, und er der rechte Erbe von dem Throne Israels wäre; ob sie ihn gleich nicht annehmen wollten. Gill.

Kommet, laßt uns ihn tödten, und das Erbe ic. Das ist, der Weinberg, wie die persische Uebersetzung liest. Die Priester, Schriftgelehrten und Ältesten des Volkes berathschlageten mit einander ihn zu tödten. Man sehe die Anmerk. über Matth. 21, 28. Gill.

B. 8. Und sie nahmen und tödten ihn, und warfen ic. Die äthiopische Uebersetzung liest die Worte in eben der Ordnung, wie sie bey dem Matthäus stehen, sie warfen ihn hinaus aus dem Weinberge und tödteten ihn. Man lese die Anmerk. über Matth. 21, 39. Marcus aber kehret die Worte um: es wäre denn, daß man sie so annehmen wollte, daß sie ihn sowol tödteten als hinauswarfen, ohne zu bestimmen, was zuerst oder zuletzt geschehen sey ¹³⁴². Gill, Doddridge.

B. 9.

warfen ihn hinaus aus dem Weinberge.

9. Was wird denn der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen und die Landleute verderben und den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr auch diese Schrift nicht gelesen? Der Stein den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zu einem Ecksteine geworden.

11. Von dem Herrn ist dieß geschehen und es ist wunderbar in unsern Augen.

12. Und sie suchten ihn zu fangen, aber sie fürchteten die Schaar: denn sie verstunden, daß er dieß Gleichniß auf sie sprach: und sie verließen ihn und giengen weg.

13. Und sie sandten einige der Pharisäer und

9. 10. Ps. 118, 22. Jes. 28, 16. Matth. 21, 42. Luc. 20, 17. Apostg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 6.

p. 13. Matth. 22, 15. Luc. 20, 20.

Her

V. 9. Was wird denn der Herr des Weinberges thun? Die arabische und persische Uebersetzung lesen, ihnen, das ist, den Landleuten, wie es Matth. 21, 40. ausgedrückt wird. Man lese die Anmerkung daselbst. Gill.

Er wird kommen und die Landleute verderben *u.* Gleichwie die ersten Worte eine Frage enthalten, die von Christo geschähe, nachdem das Gleichniß zu Ende war; also ist dieß eine Antwort darauf, welche von den Oberpriestern, Schriftgelehrten und Ältesten gegeben war, in deren Gegenwart und mit Absicht auf welche die Frage geschehen. Man lese die Anmerkung über Matth. 21, 41. Gill.

V. 10. Habt ihr auch diese Schrift nicht gelesen? Ps. 118, 22, 23. Diese sind Worte Christi, und an die obengemeldeten Personen gerichtet, welche größtentheils Lehrer des Volkes waren, und daher die Schriften, vornehmlich solche, die auf den Messias giengen, wie diese, welche sich auch sehr wohl auf den in dem Gleichnisse vorgestellten Fall Schickte, gelesen haben und davon Erkenntniß haben mußten. Gill.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben *u.* Durch den Stein wird eben derselbe verstanden, der in dem Gleichnisse durch den Erben gemeinet war, er selber, der wahre Messias; und durch die Bauleute eben diejenigen, die da durch die Landleute vorgestellt waren, die Oberpriester, Schriftgelehrten und Ältesten. Die Verwerfung des Steines oder des Messias durch dieselben war in dem Gleichnisse durch die Tödtung und Hinauswerfung des Sohnes aus dem Weinberge bezeichnet. Jedoch ungeachtet alles dieses sollte er, nach der Schrift der Eckstein seyn und ist es nun geworden, da er über Engel und Menschen zur rechten Hand Gottes erhoben ist. Man lese die Anmerk. über Matth. 21, 42. Gill.

V. 11. Von dem Herrn ist dieß geschehen *u.* Das ist, die Erhöhung des Messias, nachdem er von den Juden so übel gemishandelt und endlich getödtet

war. Diese Worte sind eine Fortsetzung der aus Ps. 118. angezogenen Stelle. Hierauf setzt Christus hinzu, darum sage ich euch, daß das Königreich Gottes von euch weggenommen und einem Volke gegeben werden wird, das seine Früchte hervorbringt *u.* Wie heym Matthäus Cap. 21, 43. 44. Gill, Wels.

V. 12. Und sie suchten ihn zu fangen. Das ist, die Oberpriester, Schriftgelehrten und Ältesten waren, nachdem er die Gleichnisse wider sie gesprochen hatte, sehr auf ihn erzürnet und wider ihn erbittert, und geneigt, ihn aus dem Wege zu räumen ¹³⁴³. Gill.

Aber sie fürchteten die Schaar. Daß sie zu seiner Vertheidigung aufstehen und sie anfallen möchte; denn viele von derselben hingen ihm an, und einige hatten besondere Gunstbezeugungen durch seine Wunderwerke von ihm genossen. Gill.

Denn sie verstunden, daß er dieß Gleichniß auf, oder nach dem Englischen wider, sie sprach. *πρὸς αὐτὸν*, wider ihn; so ist *λέγειν πρὸς αὐτὸν*, sagen, was sie wider ihn hatten; mit den Fersen *πρὸς κνήμια* wider die Stachel schlagen, Apostg. 26, 14. *πρὸς τὰς μισθίας*, wider die listigen Künste des Teufels stehen, oder nach dem Englischen, streiten, Eph. 6, 11. Whitby. Sie begriffen, daß sie durch die Landleute, welche ihrem Herrn keine Frucht von seinem Weinberge gegeben hatten, mit seinen Knechten übel umgegangen waren, und es in Ansehung seines Sohnes auch so machen würden, gemeinet wurden. Gill.

Und sie verließen ihn. In dem Tempel, weil sie nichts wider ihn unternehmen durften. Gill.

Und giengen weg. Nach ihrer Rathskammer; vielleicht um zu überlegen, wie sie ihn am besten tödten könnten. Gill.

V. 13. Und sie sandten. Die Oberpriester, Schriftgelehrten und Ältesten, welche bey Jesu in dem

men, so kann man das Verbindungswort *u.*, durch, nachdem oder als übersetzen. Der Verstand ist einerley: und die Erfüllung beweiset die Richtigkeit der Erklärung, denn der Sohn Gottes wurde erst aus der Stadt Jerusalem, dem Weinberge Gottes, gewaltthätig hinausgeführt, und sodenn getödtet.

(1343) Sie wollten ihn auf der Stelle greifen, und hatten diesen Anschlag unter sich gefasset, weil sie sich vor dem Volke zuschanden gemacht sahen. Wie sie aber die Menge des Jesum umgebenden Volkes sahen und erwägten, zogen sie ab, und verschoben ihre Rache auf die nächste Gelegenheit, und setzten deswegen eine Belohnung darauf, wer ihn ihnen so überliefern würde, daß es unter dem Volke keine Bewegung gäbe.

Herodianer zu ihm, auf daß sie ihn in seinen Reden fangen sollten. 14. Diese nun kamen und sageten zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und nach niemanden fragest, denn du siehst die Person der Menschen nicht an, sondern du lehrest den Weg Gottes in der Wahrheit: ist es erlaubt, dem Kaiser Schatzung zu geben oder nicht? Sollen wir geben oder nicht geben? 15. Und er, der ihre Verstellung wußte, sprach zu ihnen: was versucht ihr mich? bringet mir einen Pfennig, daß ich ihn sehe. 16. Und sie brachten einen. Und er sprach zu ihnen: wessen ist dieß Bild und die Aufschrift? und sie sageten zu ihm: des Kaisers. 17. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen:

v. 17. Matth. 17, 25. c. 22, 21. Röm. 13, 7.

gebet

dem Tempel gewesen, und durch seine Gleichnisse wider ihn erzürnet worden waren, darum ihn verlassen und mit einander berathschlaget hatten ihn zu tödten, wovon der Ausschlag war, daß sie die im Folgenden gemeldeten Personen zu ihm sandten. Gill.

Einige der Phariseer. Die syrische und persische Uebersetzung lesen, Schriftgelehrten, welche die verständigsten und gelehrtesten von dieser Secte waren, und Schwierigkeit machten, dem Kaiser Schatzung zu bezahlen, weil er ein heidnischer Fürst, und sie ein freyes Volk des Herrn waren. Gill.

Und Herodianer. Welche, wie die syrische und persische Uebersetzung lesen, von dem Hausgesinde des Herodes waren; seine Diener und Hofleute, folglich solche, die für den Kaiser, unter dem Herodes die Regierung in Händen hatte, und für die Bezahlung der Schatzung an denselben stritten ⁽¹³⁴⁴⁾. Diese zweyerley Leute von so verschiedenen Meinungen schickten sie also zu ihm. Gill.

Auf daß sie ihn in seinen Reden, oder nach dem Englischen, in seinen Worten, fangen sollten; nach dem Griechischen, im Worte oder in der Rede; welches entweder ihr Wort, die Frage, die sie ihm thun sollten, oder sein Wort, die Antwort, die er geben mochte, bedeuten kann; und so füllet die äthiopische Uebersetzung es aus: in seinem eigenen Worte. Sie meyneten, daß sie ihn unvermeidlich auf die eine oder die andere Weise verstricken würden, wie ein Raub in ein Netz oder Strick gejaget und gefangen wird: welches das hier gebrauchte Wort eigentlich bedeutet. Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 16. Gill.

V. 14. Diese nun kamen. Zu Jesu in den Tempel.

Und sageten zu ihm: Meister. Sie grüßeten ihn auf eben die Weise, wie sie ihre Lehrer und Rabbinen zu grüßen pflegten, ob sie gleich seine Jünger nicht waren. Gill.

Wir wissen, daß du wahrhaftig bist. Ein ehlicher, redlicher und aufrichtiger Mann. Gill.

Und nach niemanden fragest, denn du siehst die Person der Menschen nicht an. Den Kaiser selbst nicht.

Sondern du lehrest den Weg Gottes u. Du unterweist die Menschen in dem Dienste Gottes, mit aller Aufrichtigkeit und Treue. Gill.

Ist es erlaubt, dem Kaiser u. Die syrische und persische Uebersetzung lesen, Kopfgeld; und so steht auch in der ältesten Handschrift des Beza; eine Schatzung, die von den Köpfen der Hausgenossen, oder von einem jeden Kopfe in einer Hausgesellschaft gehoben ward. Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 16. 17. Gill.

Sollen wir geben oder nicht geben? Sie fragen nicht bloß, was erlaubt, sondern auch, was rathsam wäre, um ihn nicht allein in Absicht auf seine Grundsätze, sondern auch in Ansehung seines Ansehens oder Abtrathens in diesem Falle, beschuldigen zu können. Diese Worte sind in der gemeinen lateinischen, der arabischen, der persischen und der äthiopischen Uebersetzung ausgelassen. Gill.

V. 15. Und er, oder nach dem Englischen, aber er, der ihre Verstellung, oder nach dem Englischen, ihre Heuchelei, wußte. Welche sie genug durch ihre schmeichlerische Titel und Anrede zeigten, und die unter ihren geheimen Absichten wider ihn verborgen lag. Gill.

Sprach zu ihnen: was u. Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 18. 19. Gill.

V. 16. Und sie brachten einen. Einen Pfennig, welches eine römische Münze war. Gill.

Und er sprach zu ihnen: wessen ist u. Denn es war ein Kopf von einem Kaiser darauf, der Wahrscheinlichkeit nach das Bild des damals regierenden Kaisers Tiberius, und eine Aufschrift daneben, welche seinen Namen ausdrückte, vielleicht auch noch ein oder der andere Denkspruch. Gill.

Und sie sageten zu ihm: des Kaisers. Des Augustus oder des Tiberius; der Wahrscheinlichkeit nach, des letztern. Man sehe die Anmerk. über Matth. 22, 20. 21. Gill.

V. 17. Und Jesus antwortete und sprach. Sehr weislich und geschickt. Gill.

Gebet

(1344) Man muß dasjenige nachsehen, was zu der Parallelstelle Matth. 22, 16. angemerkt worden, und damit die 137. Anmerk. vergleichen.

gebet denn dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Und sie wunderten sich über ihn. 18. Und die Sadducäer kamen zu ihm, welche sagen, daß keine Auferstehung da ist, und frageten ihn und sprachen: 19. Meister, Moses hat uns geschrieben, wenn jemandes Bruder stirbt und ein Weib hinterläßt, und keine Kinder nachläßt, daß sein Bruder desselben Weib nehmen und seinem Bruder Saamen erwecken soll. 20. Nun waren da sieben Brüder, und der erste nahm ein Weib, und da er starb, ließ er keinen Saamen nach. 21. Der zweyte nahm sie auch, und ist ge-

v. 18. Matth. 22, 23. Luc. 20, 27. Apoc. 23, 8. v. 19. 5 Mos. 25, 5. 9. Matth. 22, 24. Luc. 20, 27.

stor-

Gebet denn dem Kaiser u. oder dem Könige, was des Königs ist; wie die arabische und äthiopische Uebersetzung es ausdrücken.

Und Gotte, was Gottes ist. Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 21.

Und sie wunderten sich über ihn. Ueber seine Weisheit und Vorsichtigkeit, eine solche Antwort zu geben, die alle Gelegenheit, etwas wider ihn zu finden, abschnitte. Gill.

B. 18. Und die Sadducäer kamen zu ihm. In demselben Tage, unmittelbar darauf, nachdem er den Pharisäern und Herodianern das Maul gestopfet hatte. Sie waren aber eine Art von Menschen, welche in Meynungen, die den Gottesdienst betrafen, und vornehmlich in dem, was folget, von den vorhergehenden weit unterschieden waren ¹³⁴⁵. Gill.

Welche sagen, daß keine Auferstehung da ist. Keine Auferstehung der Todten in einem buchstäblichen Verstande; weder eine allgemeine, noch besondere Auferstehung. Man sehe die Anmerkung über Matth. 22, 23. Gill. Es ist bekannt, daß ihr Meister Sadok, wovon die Sadducäer ihren Namen hatten, lehrte, man müste Gott nicht aus Hoffnung von Belohnung, oder aus Furcht vor Strafe, dienen. Seine Nachfolger erklärten dieß als eine versteckte Läugnung eines künftigen Zustandes, und zogen daraus die verderbliche Meynung von der vollkommenen Vernichtung der Seelen nach dem Tode ¹³⁴⁶, die eben so untröstlich als ungereimt ist. Doddridge.

Und frageten ihn und sprachen. Wie in dem folgenden Verse ausgedrückt wird. Gill.

B. 19. Meister, Moses hat uns geschrieben. Uns den folgenden Befehl, um ihn zu halten, in Schriften hinterlassen. Denn sie erkannten des Moses Schriften, und in Wahrheit auch alle Schriften des alten Bundes: so daß sie sich an den buchstäblichen Verstand derselben hielten, und die Erklärung

derselben durch die Uebersetzungen der Rabbinen verwarfen. Gill.

Wenn jemandes Bruder stirbt, und = erwecken soll. Welches der Verstand des Gesetzes 5 Mos. 25, 5. ist. Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 24. Gill.

B. 20. Nun waren da sieben Brüder. In einer gewissen Hausgenossenschaft; vielleicht zu Jerusalem; die von väterlicher Seite Brüder waren. Denn solche wurden allein so angesehen: und solche waren allein an dieß Gesetz gebunden ¹³⁴⁷. Gill.

Und der erste nahm ein Weib, und da u. keine Kinder. Hieraus erhellet, daß die alten Juden das Wort Saamen für eine einzelne Person gebraucheten ¹³⁴⁸: wie diese Sadducäer thum. Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 25. Gill.

B. 21. Der zweyte nahm sie auch. Nämlich zu seiner Frauen, wie der älteste Bruder auf gleiche Weise auch gethan hatte, und er nach dem Gesetze verpflichtet war. Die jüdische Regel in diesem Stücke ist folgende b): „Das Gebot ist וְהָיָה, für den „Ältesten, seines Bruders Weib zu nehmen: wenn „er nicht will, gehen sie zu allen Brüdern; wenn „diese nicht wollen, kommen sie wieder zu dem Ältesten und sagen, das Gebot trifft dich, ziehe denn „deinen Schuh aus, oder heirathe.“ Maimonides beschreibt es auf diese Weise c): „Wenn jemand „stirbt und verschiedene Brüder hinterläßt, ist das „Gebot, daß der älteste sie heirathen, oder seinen „Schuh ausziehen muß: wie 5 Mos. 25, 6. gesagt „wird: und es wird geschehen, daß der Erstgeborne, den sie gebären wird u. Durch die „Uebersetzung werden wir gelehret, daß daselbst von „nichts, als von den Erstgebornen unter den Brüdern „gesprochen wird; und es ist eben so viel, als „wenn gesagt wäre, der älteste von den Brüdern „soll in den Namen seines Bruders, der todt ist, „nach-

(1345) Man sehe die 80. Anmerkung p. 161.

(1346) Wie dieses zu verstehen sey, das ist in der Hist. crit. phil. T. II. p. 725. sq. ausführlich gezeigt worden.

(1347) Es scheint nur ein erdichteter Rechtsfall gewesen zu seyn, der sich schwerlich wirklich zutragen konnte. Es war schon damals gewöhnlich, die Sittenlehre durch Hirngespinnste und erdichtete Fälle zu verdunkeln.

(1348) Man vergl. Gal. 3, 16. 1 Mos. 4, 25. welches zur Bekräftigung des ersten Evangelii, 1 Mos. 3, 15. dienen kann.

storben, und auch dieser ließ keinen Saamen nach: und der dritte desgleichen. 22. Und alle die sieben nahmen dieselbe, und hinterließen keinen Saamen: zuletzt von allen ist auch das Weib gestorben. 23. In der Auferstehung dann, wenn sie auferstanden seyn werden, wessen Weib wird sie von diesen seyn? denn diese sieben haben sie zu einem Weibe gehabt. 24. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: irret ihr nicht, darum daß ihr nicht die Schriften, noch die Kraft Gottes, wisset? 25. Denn wenn sie aus den Todten auferstanden seyn werden, so heirathen sie nicht, und werden auch nicht zur Heirath gegeben: sondern sie sind wie Engel, die in den Himmeln sind ⁽¹³⁴⁹⁾. 26. Jedoch was die Todten betrifft, daß sie auferwecket werden sollen, habt ihr nicht in dem Buche Moses gelesen, wie Gott in dem Dornbusche zu ihm gesprochen hat, indem er sagte:

v. 25. Matth. 22, 30. 1 Joh. 3, 2. v. 26. 2 Mos. 3, 6. Matth. 22, 31. 32. Apg. 7, 32. Hebr. 11, 16. ich

„nachfolgen, und das bedeuten die Worte, den sie „gebären wird: die Meynung ist, welchen die Mutter geboren haben wird; nicht, den die Frau des Bruders gebietet. Wenn der älteste sie nicht heirathen will, gehen sie rind herum zu allen Brüdern: „und wenn diese nicht wollen, kommen sie wieder zu dem Ältesten, (und sagen), auf dir liegt das Gebot, ziehe deinen Schuh aus, oder heirathe. Sie zwingen ihn nicht zu heirathen: aber sie lassen ihn seinen Schuh ausziehen,; nämlich, wenn er die Frau nicht nehmen will. Gill.

b) Mischn. Iebamot, c. 4. §. 5. et T. Bab. Iebamot, fol. 39. 4. c) Hilch. Iebum Uchalitza, c. 2. §. 6. 7. Vid. Iarchi in Deut. 25, 6.

Und ist gestorben, und auch dieser 10. Nachdem der dritte sie geheirathet hatte, starb er ohne Kinder, eben so, wie es mit dem zweyten gegangen war. Die persische Uebersetzung füget hinzu: und der vierte und fünfte: denn alle thaten so, bis auf den siebenten. Gill.

V. 22. Und alle die sieben nahmen dieselbe 10. Alle die sieben Brüder hatten sie geheirathet, einer nach dem andern; und keiner von allen hatte Kinder mit ihr gezeuget. Gill.

Zuletzt von allen ist auch das Weib gestorben. Nach allen sieben Brüdern, mit denen sie verheirathet gewesen war. Gill.

V. 23. In der Auferstehung dann, wenn sie 10. Die letzten Worte, wenn sie auferstanden seyn werden, sind in zweyen Abschriften des Beza, und in der syrischen, arabischen, persischen und äthiopischen Uebersetzung ausgelassen; vielleicht, weil man sie für überflüssig angesehen hat: allein es ist eine Art zu reden, die bey den Juden sehr gewöhnlich war. Die Frage nun, welche unter der Bedingung, daß man eine Auferstehung der Todten annähme, und denn setzte, alle diese sieben Brüder würden nebst dem Weibe auferstehen, ist:

Wessen Weib wird sie von diesen seyn? Von den sieben Brüdern. Gill.

Denn diese sieben haben sie zu einem Weibe gehabt. Sie war nach dem Gesetze die achte Frau von allen sieben; wer konnte sie sich denn mehr, als alle die andern, ins besondere zueignen? Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 28. Gill.

V. 24. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen. Sie erwarteten, er würde darauf stillschweigen und nichts antworten können. Gill.

Irret ihr nicht, darum daß 10. Was bey dem Matthäus bejahenderweise gesagt wird, das ist hier fragweise ausgedrückt, welches bey den Juden eine kräftige Weise, etwas zu bestätigen, war. Man sehe die Anmerk. über Matth. 22, 28. Gill.

V. 25. Denn wenn sie aus den Todten 10. Diese sieben Brüder und das Weib, und alle andere desgleichen. Gill.

So heirathen sie nicht, und werden auch nicht 10. Da werden keine solche Beziehungen und Verbindungen Platz haben, oder nöthig seyn. Gill.

Sondern sie sind wie die Engel 10. Man sehe die Anmerk. über Matth. 22, 30. Gill.

V. 26. Jedoch, was die Todten betrifft, daß sie 10. Zum Beweise der Lehre von der Auferstehung aus den Todten. Gill.

Habt ihr nicht in dem Buche Moses gelesen? Das ist, in dem Gesetze des Moses. Denn ob dasselbe gleich in fünf Theile vertheilet war: so war es doch nur ein Buch. Eben so werden auch die Psalmen das Buch der Psalmen genannt, Apg. 1, 20. und die Propheten heißen Apg. 7, 42. das Buch der Propheten. Hier wird ins besondere auf das zweyte Buch Moses gesehen: denn die angezogene Stelle wird 2 Mos. 3, 6. gefunden. Gill.

Wie Gott in dem Dornbusche 10. Oder aus dem Dornbusche, wie die syrische und persische Uebersetzung lesen. Ueber die letzten Worte, indem er sagte:

(1349) Es scheint, man könne hieraus schließen, die Phariseer, deren Meynungen die Sadducäer die ihrigen entgegengesetzten, haben geglaubt, der Zustand der Seligen nach diesem Leben habe etwas dem irdischen ähnliches. Denn sonst wäre der Sadducäer Zweifel ohne Grund gewesen.

ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaacs, und der Gott Jacobs. 27. Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern ein Gott der Lebendigen. Ihr irret denn sehr. 28. Und als einer der Schriftgelehrten hörte, daß sie zusammen im Gespräche waren, und wußte, daß er ihnen wohl geantwortet hatte, kam er zu ihm und fragete ihn: welches ist das erste Gebot von allen? 29. Und Jesus antwortete ihm: das erste von

v. 28. Matth. 22, 34. Luc. 10, 25, 27.

sagete: ich bin u. lese man die Anmerk. Matth. 22, 31. 32. Gill.

R. 27. Gott ist nicht ein Gott der Todten. Dieß ist die Schlussrede unsers Heilandes aus der vorher angeführten Stelle. Er zeigt, daß, da Gott ein Gott dieser Personen ist, sie denn gewiß in Absicht auf ihre Seelen leben; weil Gott nicht ein Gott der Todten ist: und daß auch ihre Leiber auferwecket werden sollen; weil er sonst kein Gott der ganzen Personen seyn könnte ¹³⁵⁰. Gill.

Sondern ein Gott der Lebendigen. Das Wort Gott in diesem Satze wird in der gemeinen lateinischen, der syrischen und der arabischen Uebersetzung nicht gefunden; aber es steht in der persischen und äthiopischen. Man sehe die Anmerk. über Matth. 22, 32. Gill.

Ihr irret denn sehr. Hiedurch giebt er zu erkennen, daß es kein geringer Mißverstand, sondern ein großer und sehr erheblicher Irrthum wäre; weil derselbe wider die Schrift stritte, der Macht Gottes zunahm, und die Wohlthat des göttlichen Bundes mit seinem Volke, und besonders mit den Häuptern und Stammvätern desselben, vernichtete ¹³⁵¹. Gill.

V. 28. Und als einer der Schriftgelehrten. Matthäus nennet ihn einen Gesetzgelehrten, einen Ausleger des Gesetzes, wie ein Schriftgelehrter war. Gill. Die Schriftgelehrten waren in zwei Arten unterschieden; oder hatten wenigstens zweyerley Bezeichnungen ¹³⁵²: die eine war, auf dem Stuhle des Moses zu sitzen, das ist, das Gesetz vor dem Volke zu lesen und zu erklären, Matth. 23, 2. die andere, dem Volke die Uebersieferungen ihrer Väter zu erklären und vorzustellen. Sie scheinen aber diesen Namen erst vom Esra bekommen zu haben, der so oft in der Schrift, als Esr. 7, 12. Neh. 12, 36. γουρμα-

νός, ein Schriftgelehrter des Gesetzes des Herrn, genannt wird, der in dem Gesetzbuche las, und dasselbe erklärte, Neh. 8, 2. 3. 4. Whitby.

Hörte, daß sie zusammen im Gespräche waren. Indem er bey dem Streite zwischen Christo und den Sadducäern gegenwärtig gewesen war, und mit Aufmerksamkeit darauf Achtung gegeben hatte. Gill.

Und wußte, daß er ihnen wohl geantwortet hatte. Auf eine bündige Weise. Er erkennt hiermit, daß Christus in dem Gesetze sehr erfahren war: aber er wollte doch versuchen, ob er ihn nicht durch eine andere Frage, die auf dasselbe ein Absehen hatte, in Verlegenheit bringen könnte. Gill.

Kam er zu ihm, und fragte ihn: welches u. Von allen Geboten in dem Gesetze, sie mögen auf feyerliche Gebräuche gehen, oder sittlich seyn. Gill. Ist das Gebot, welches man für das wichtigste und vornehmste halten muß, ein Gebot von den feyerlichen Gebräuchen, oder ein sittliches Gebot? Dordridge.

V. 29. Und Jesus antwortete ihm: das erste u. Christus antwortete ohne Bedenken, ohne sich einige Zeit zur Ueberlegung zu nehmen, das erste und vornehmste von allen Geboten des Gesetzes, das wichtigste unter allen, wäre,

Höre Israel, der Herr unser Gott u. Die gemeine lateinische und die arabische Uebersetzung lesen, ein einiger Gott; in der syrischen und äthiopischen aber heißt es, ein einiger Herr: und das mit Recht, so daß es mit dem Griechischen und mit 5 Mos. 6, 4. woraus diese Worte genommen sind, übereinkomme. Diese Schriftstelle bis an das Ende des neunten Verses, ist die erste von denen, welche auf ihren Gedenkzetteln geschrieben waren. Man lese die Anmerk.

(1350) Der Sadducäer läugnete nicht nur die Auferstehung des Fleisches, das ist, des Leibes, welcher gestorben war, sondern auch die besondere Existenz der Seelen außer dem Leibe, wie aller Engel oder Geister ohne Körper; weil er nicht glaubete, daß ein Geist ohne Leib seyn könne. Vef. Hist. crit. phil. l. c. Da nun Gott ein Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs von Mose, dessen Schriften die Sadducäer für göttlich annahmen, genennet wird, Gott aber kein Gott dessen seyn kann, das nicht ist, so schloß der Heiland ganz bündig daraus, es müßten nicht nur die Seelen nach dem Tode ihre Wirklichkeit noch haben, sondern, wenn diese wäre, ihnen auch ihre Leiber wieder gegeben werden, in welchen sie des Bundesgottes Eigenthum gewesen waren.

(1351) Dieses zu verstehen muß man Ebr. 11, 13-16. zu Rathe ziehen. Wären die Seelen sterblich, und stünde der Leib nicht wieder auf, so hätten die Patriarchen die Verheißung nicht empfangen, und der Bund Gottes wäre an ihnen vernichtet worden.

(1352) Man besehe das mehrere in Gr. Hochw. Herrn D. Carpzovs Appar. antiq. SS. lib. I. c. 6. p. 131. seqq. Man muß die weltlichen Schriftgelehrten bey den Juden mit den geistlichen nicht verwechseln.

allen Geboten ist: Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr. 30. Und du sollst den Herrn deinen Gott aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Verstande, und aus deiner ganzen Kraft lieb haben. Dieß ist das erste Gebot.

31. Und das zweyte, diesem gleich, ist dieses: du sollst deinen Nächsten lieb haben als dich selbst. Da ist kein anderes Gebot größer, als diese. 32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wohl in der Wahrheit gesagt, daß

v. 29. 5 Mos. 6, 4. 1. 10, 12. Luc. 10, 27. v. 31. 3 Mos. 19, 18. Matth. 12, 39. Röm. 13, 9. ein
Gal. 5, 14. Jac. 2, 8.

Anmerk. über Matth. 23, 5. Gill. Denn das ist vor allen Dingen nöthig zu wissen, daß wir ihm, als allen heidnischen Göttern entgegengesetzt, alleine dienen, und ihn allein als Gott, als den Schöpfer Himmels und der Erden erkennen müssen. Wolkogen wendet hierwider ein, daß „da dieser Geseßgelehrte „gesaget hatte, daß ein einiger Gott ist, und kein anderer, „derer Gott neben ihm, unser Heiland erkennet, er „hätte wohl geantwortet, welches Lob er ihm nicht „hätte geben können, wenn er ihn auch als Gott hätte „erkennen, oder eine Dreyeinigkeit von Personen „glauben müssen: „gerade als wenn er nicht gehöret hätte, daß Thomas, der die Einigkeit Gottes fest glaubete, wie alle andere Juden, unsern Seligmacher dennoch seinen Herrn und seinen Gott nennet, und wegen dieses seines Glaubens Joh. 20, 28. 29. gepriesen wird. Und weil alle dasjenige, was eine Dreyeinigkeit der Personen festsetzet, auch zugleich die Einigkeit des Wesens setzet: so sehe ich nicht, warum diese Antwort nicht von ihm gebilliget werden konnte; wiewol vielleicht die Genehmhaltung Christi allein auf seine Erhebung der Liebe Gottes und des Nächsten über Brandopfer und Schlachtopfer ihr Absehen hat. Whitby.

B. 30. Und du sollst den Herrn deinen Gott. Das muß von dem einigen Gott, Vater, Sohn und heiligem Geiste, verstanden werden: denn alle drey Personen müssen gleich geliebet werden: weil sie eben dieselben Vollkommenheiten besitzen, eben dieselben Werke gethan haben, und den Menschen eben dieselben Günstbezeugungen schenken ¹³⁵³. Gill.

Aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Verstande. Das ist, mit allem Vermögen der Seele, oder mit den Neigungen und unter der Regierung der edelsten Vermögen der Seele, des Verstandes, der Beurtheilungskraft und des Willens. Gill.

Und aus deiner ganzen Kraft. Dieß findet man nicht bey dem Matthäus; aber es kommt mit 5 Mos. 6, 5. mit allem deinem Vermögen, überein; das ist, mit der stärksten Neigung und mit aller Kraft der Gnade, welche ein Mensch hat. Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 37. Gill.

B. 31. Und das zweyte, diesem gleich, ist. Im Englischen heist es, das zweyte ist gleich; nämlich diesem, wie Matth. 22, 39. Und so wird auch hier in zweyen alten Handschriften des Beza, und in der gemeinen lateinischen, der arabischen, der persischen und der äthiopischen Uebersetzung gelesen. Gill.

Du sollst deinen Nächsten lieb haben, als dich selbst. Dieß Gebot wird 3 Mos. 19, 18. gefunden, und geht nicht allein auf einen Israeliten, oder einen, der mit ihm von derselben Religion, oder sein besonderer Freund oder Nachbar ist; sondern auf einen jeden, dem Geneigtheit bewiesen und Gutes gethan werden konnte, wie jemand sich selber thut; so viel in seinem Vermögen seyn mochte, es sey leiblich oder geistlich. Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 39. Gill.

Da ist kein anderes Gebot größer, als diese. In dem ganzen Geseze, es gehe auf feyerliche Gebräuche, oder sey sittlich; weder Beschneidung, noch Gedenkbüchel, oder Säume der Kleider, oder was es seyn mag. Gill.

B. 32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm. Diese Antwort des Schriftgelehrten ist vom Matthäus nicht aufgezeichnet. Gill.

Meister, du hast wohl in der Wahrheit gesagt. Was du gesagt hast, das ist die Wahrheit, und du hast es ausnehmend wohl vorgestellt; denn das griechische Wort καλώς, schön oder vernünftig, giebt seine Zufriedenheit und sein Wohlgefallen an dieser Antwort zu erkennen; etwas mehr, als das bloße Wort, wohl, ausdrückt. Er war hierinn ein Beyspiel, das nicht gemein war. Die Schriftgelehrten und Phariseer waren nicht gewohnt, so sehr sie auch durch die Reden und Wunderwerke Christi getroffen wurden, etwas zuzugestehen, oder zu seinem Vortheile oder Lobe zu sprechen: dieser Mann aber thut ihm nicht allein diese Ehre, sondern giebt auch Grund davon, und befestiget seine Lehre mit seinen eigenen Worten. Gill, Doddridge.

Daß ein einiger Gott ist, und es 1c. Die syrische, persische und äthiopische Uebersetzung lassen das Wort Gott aus; aber es steht in den griechischen Abschriften, und ist mit Recht in andern Uebersetzungen

(1353) Die Ausdrückung Moses giebt dieses selbst nicht undeutlich zu verstehen, wenn man merket, daß der Name: unser Gott, der gewöhnliche Bundesname des Sohnes Gottes sey, Jes. 7, 14.

ein einiger Gott ist, und es ist kein anderer, als er. 33. Und ihn aus ganzem Herzen, und aus ganzem Verstande, und aus ganzer Seele, und aus ganzer Kraft lieb zu haben: und den Nächsten lieb zu haben, als sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. 34. Und da Jesus sahe, daß er verständig geantwortet hatte, sprach er zu ihm:

gen behalten. Denn der Verstand ist, daß ein Gott und nur ein Gott ist. Und das kommt vollkommen mit der christlichen Lehre von einer Dreyeinigkeit der Personen in der Gottheit überein. Denn obgleich der Vater Gott, der Sohn Gott, und der heilige Geist Gott ist: so sind dennoch keine drey Götter, sondern nur ein Gott. Und wir müssen uns nicht einbilden, daß dieser Mann das Gegentheil davon dachte oder sagte; denn ob solches gleich unter dem neuen Bunde klärer entdeckt ist, so war es doch den Juden nicht unbekannt, und konnte aus den Schriften des alten Bundes gelernt werden: sondern er sagt dieß, um den einigen Gott den Abgöttern und erdichteten Gottheiten der Heiden entgegenzusetzen. Gill.

B. 33. Und ihn aus ganzem Herzen. Das ist, den einigen Gott, mit einer aufrichtigen herzlichen Liebe und Zuneigung, zu lieben. Gill.

Und aus ganzem Verstande. Oder aus dem Begriffe von seinem Wesen, seinen Vollkommenheiten und Werken, welche die Neigung zu ihm ziehen können. Diese Worte gehen auf die Worte v. 30. aus deiner ganzen Seele. Gill.

Und aus ganzer Seele. Mit allem Vermögen und aller Kraft derselben. Gill.

Und aus ganzer Kraft. Welche der Mensch hat, oder die ihm gegeben ist; mit aller Kraft und allem Eifer seiner Seele, worüber er Meister ist. Gill.

Und den Nächsten lieb zu haben, als sich selbst. Die beyden größten Gebote des Gesetzes. Gill.

Ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Das ist, es ist nach der Natur der Sache selbst besser, vor Gott vortrefflicher und angenehmer, und für die Menschen von mehrerem Nutzen, als alle Einsetzungen des Gesetzes der feyerlichen Gebräuche, als alle Opfer, wie sie auch beschaffen seyn mögen. Denn die zwey Wörter, Brandopfer und Schlachtopfer, begreifen allerley Art von Opfer: sowol diejenigen, welche auf dem Altare ganz verbrannt wurden, als auch die, von denen ein Theil den Priestern gegeben ward; alle Sündopfer, Speisopfer, Sühnopfer, und was von dieser Art mehr ist. Dieser Mann hatte demnach einen andern Begriff von Dingen, als seine meisten Bröder: denn diese setzten das Vornehmste von dem Gottesdienste in der Wahrnehmung

der feyerlichen Gebräuche des Gesetzes und der Ueberlieferungen der Alten, und veräußerten die Pflichten des sittlichen Gesetzes, die auf Gott und den Nächsten giengen, die allen andern vorgesezt, und vor allen Einsetzungen der feyerlichen Gebräuche, und noch vielmehr vor den Erfindungen der Menschen, beobachtet werden mußten. Dieß kommt vollkommen mit dem Verstande der Worte, Jos. 6, 6. überein: ich habe Lust zum Wohlthun, und nicht zum Opfer, das ist, ich will und begehre, daß die Menschen einander Wohlthun oder Gutthätigkeit beweisen, oder daß ein jeder seinen Nächsten lieb habe, als sich selbst, und daraus vielmehr, als aus der Darbringung eines feyerlichen Opfers, und vorzüglich vor diesem feyerlichen Gebrauche sein Werk mache, denn das erste ist Gott gefälliger, als das letzte; und, wie es beyhm Hoseas ferner heißt, zur Erkenntniß Gottes, das ist zur Erkenntniß seiner Einigkeit, Vollkommenheiten und Herrlichkeit, mehr als zu Brandopfern, welche Gott ganz und gar aufgeopfert wurden. Dieß stimmt auch ebenfalls mit den alten Meynungen des Volkes Gottes überein. So sagt Samuel zum Saul: hat der Herr so große Lust an Brandopfern und Schlachtopfern, als an dem Gehorsam gegen die Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser, als Schlachtopfer, und Aufmerken besser, als das Fett der Widder, 1 Sam. 15, 22. ¹³⁵⁴). Man kann inzwischen doch einige Gleichheit zwischen Brandopfern und Schlachtopfern, und zwischen der Liebe zu Gott und dem Nächsten finden; ob das letzte gleich weit über das erste erhaben ist: in so fern die aufrichtige Liebe zu Gott nichts anders ist, als eine Aufopferung der Seele, als ein Brandopfer in den Flammen der Liebe zu ihm, welches ihm ganz und gar dargebracht wird; und die Liebe des Nächsten, oder die Neigung demselben Gutes zu thun, nichts anders, als ein Schlachtopfer, das Gott wohlgefällig ist. Gill.

B. 34. Und da Jesus sahe, daß er verständig geantwortet hatte. Weislich und vorsichtig, als ein Mann von Verstande und Beurtheilungskraft, indem er die verschiedenen Stücke der Rede unsers Heilandes wiederholte, darüber Schlüsse gemacht und sie bestärket hatte. Gill.

Sprach

(1354) Brandopfer werden hier für alle Opfer genommen, 2 Kön. 7, 17. und die Opfer nur nach ihrem materiellen Inhalte und äußerlichen Beschaffenheit, nicht aber in ihrer förmlichen Bedeutung und Absicht auf das allgemein: Versöhnopfer Christi, dem Gebote der Liebe Gottes und des Nächsten entgegengesetzt. Denn in diesem Verstande ist das große Versöhnopfer der evangelische Grund aller Liebe Gottes und des Nächsten, 1 Joh. 4, 9. 10. 11.

ihm: Du bist nicht fern von dem Königreiche Gottes. Und niemand durfte ihn mehr fragen. 35. Und Jesus antwortete, und sprach: indem er in dem Tempel lehrte: Wie sagen die Schriftgelehrten, daß der Christus ein Sohn Davids ist? 36. Denn David selber hat durch den heiligen Geist gesagt: der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner rechten Hand, bis daß ich deine Feinde zu einem Schemel deiner

v. 35. Matth. 22, 41. Luc. 20, 41. v. 36. Ps. 110, 1. Apg. 2, 34. 1 Cor. 15, 25. Hebr. 1, 13. c. 10, 13.

Füße

Sprach er zu ihm: Du bist nicht fern von dem Königreiche Gottes. Hiedurch wird nicht das Königreich der Himmel, oder die ewige Glückseligkeit, verstanden; denn rechte Begriffe von den oben gemeldeten Geboten, ja selbst die Beobachtung derselben durch ein sündiges und unvollkommenes Geschöpf, kann niemals jemand nahe zu der himmlischen Herrlichkeit oder in dieselbe bringen, als welche eine bloße Gabe der Gnade Gottes ist: sondern die Meynung unsers Heilandes geht dahin, daß er nicht fern von der evangelischen Haushaltung, und auf dem Wege war, in dieselbe einzugehen. Seine Begriffe waren beynahe so beschaffen, wie die Begriffe der Nachfolger Christi: in so fern er die Dinge, welche auf die Erkenntniß Gottes, seines Daseyns, seiner Vollkommenheiten, auf die Liebe und den Dienst Gottes, und auf den Nutzen des Nächsten ihre Beziehung hatten, über die feyerlichen Gebräuche des Gesetzes stellte, welches in kurzem weichen und der Aufrichtung des Königreichs Gottes und des Messias, auf eine herrliche und sichtbare Weise Platz machen sollte. Es sind in der That einige Menschen, welche, nach dem andern Verstande der Worte, wenn sie von der ewigen Glückseligkeit genommen werden, nicht fern von dem Königreiche Gottes scheinen, und doch niemals hineinkommen werden: es sind einige, welche das Ansehen von sich geben, sehr eifrig und gottesfürchtig zu seyn; welche das Wort hören, auf alle Einsegunen Acht geben, zur Kirche gehen, sich zu dem Tische des Herrn verfügen, und ein sitzames Leben führen, dennoch aber von der Gnade Gottes entblößt sind; ja es sind so gar einige, welche sehr viele Erkenntniß von dem Evangelio haben, davon treffliche Bekenntnisse ablegen, und dennoch keine Erfahrung von der Kraft desselben auf ihr Herz haben, und, ob sie gleich bey diesem Bekenntnisse bis ans Ende fest halten, dennoch nicht in das Königreich der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu kommen werden. Alle solche Personen sind beynahe Christen, aber nicht ganz: Jungfrauen, aber thörichte: sie haben Lampen, aber kein Del; sie kommen an die Thüre, aber diese ist für sie verschlossen¹³⁵⁵. Gill. Wo dieß wahrhaftig deine Begriffe und Meynungen sind, will Christus sagen: so bist du nicht

fern von dem Königreiche Gottes; und solche Begriffe, wie diese, würden ein glücklich Mittel seyn können, dich zur Annahme des Evangelii, in der vollkommenen Offenbarung desselben, welche ist nahe bevorsteht, zu bereiten. Doddridge.

Und niemand durfte ihn mehr fragen. Um ihn zu verstricken; weil ein jeder merkte, daß er nichts über ihn gewinnen könnte, da er den Herodianern, Sadducäern, Schriftgelehrten und Pharisäern das Maul gestopfet hatte. Gill.

V. 35. Und Jesus antwortete, und sprach. Zu dem Pharisäern, die um ihn versammelt waren. Gill.

Indem er in dem Tempel lehrte. Da er in dem Tempel war, und das Volk lehrte, stellte er unter andern die folgende Frage vor. Gill.

Wie sagen die Schriftgelehrten, daß der Christus ic. Nicht daß Christus diese Wahrheit läugnen oder entkräften wollte: denn der Messias mußte gewiß ein Sohn Davids seyn, und so war er auch: sondern er begehrte zu wissen, wie sie, die insgemein sageten, und das Volk so zu glauben lehrten, gleichwie es auch von dem Volke überhaupt geglaubt ward, daß er Davids Sohn wäre, solches mit dem Auspruche von ihm, daß er Davids Herr sey, in Uebereinstimmung bringen könnten; oder wie sie dazuthun vermöchten, daß er bloß und allein der Sohn Davids wäre, da er doch auch Davids Herr ist. Matthäus beschreibt den Fall so, daß Christus ihnen erst diese Frage vorstellte, was sie von dem Messias gedächten, und wessen Sohn er wäre; und daß sie darauf antworteten, der Sohn Davids: daher scheint es, daß diese Frage nach der eben erwähnten, und daneben noch nach einer andern, wie nennet ihn denn David im Geiste seinen Herrn? geschehen ist. Man lese die Anmerk. über Matth. 22, 42. 43. Gill.

V. 36. Denn David selber hat durch ic. Ps. 110, 1. aus Eingebung des Geistes Gottes. Gill.

Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt, setze dich ic. Dieß ist ein Beweis, daß David Christum seinen Herrn nennet, und daß er ihn durch den Geist so nennet; denn diese Worte waren von ihm aus Eingebung des heiligen Geistes gesprochen. Daß der Psalm durch David geschrieben ist, das giebt die Aufschrift

(1355) Vorbereitung haben, und nahe seyn, ist nicht genug, es wird ein Eingehen durch die enge Pforte erfordert, Matth. 7, 13. deswegen aber sind doch solche Vorbereitungen und vernünftige Einsichten, dergleichen das Wort *προετοιμασία* zu verstehen giebt, an sich gut, und werden von Gott zu heilsamen Werkzeugen öfters gemacht, daß die erleuchtende und bekehrende Gnade ihr Werk ausführen, und die Seelen ins Reich Gottes einführen kann.

Füße gesetzt haben werde.

37. David nennet ihn denn selber seinen Herrn: und wie ist er sein Sohn? Und die Menge der Schaar hörte ihn gern. 38. Und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gern in

v. 38. Matth. 23, 1. 5. 6. Luc. 11, 43. c. 20, 46.

langen

schrift zu erkennen: und daß er zu dieser Zeit durch den heiligen Geist redete, das erklärt unser Heiland. Die Stelle selbst hat ihr Absehen auf die Rede Gottes des Vaters zu Christo, bey seiner Auferstehung aus dem Tode, und seiner Auffahrt zum Himmel: er befiehlt ihm, sich zu seiner rechten Hand zu setzen, da er nun das Werk der Seligkeit vollendet hatte, wozu er gesandt war; und das befiehlt er ihm zu einem Beweise seiner Huld gegen ihn, und der Ehre, die ihm in seiner menschlichen Natur beygelegt ist; er befiehlt es ihm, um daselbst so lange Platz zu behalten, bis daß alle seine Feinde, Juden, Heiden und Mahometaner sowol, als der Satan und alle dessen Fürstenthümer und Mächte, ihm unterworfen, und wie ein Fußschemel vor seinen Thron gelegt seyn würden. David, der hier prophetischer Weise redet, nennet den Messias seinen Herrn, der Herr hat zu meinem Herrn gesagt; um welcher Ursache willen diese Weissagung angezogen wird: und ein solcher war er, in sofern er sein Gott, sein Schöpfer und Erlöser ist ¹³⁵⁶). Daß aber diese Weissagung auf den Messias gehe, und sonst auf niemand angewandt werden könne, davon lese man die Anmerk. über Matth. 22, 44. Gill, Whitby.

B. 37. David nennet ihn denn selber seinen Herrn. David, dessen Sohn er ist, wie ihr sagt, spricht von ihm, als von einem, der mehr ist, als er selber; als von einem Herrn u. als von seinem Herrn. G.

Und wie, oder nach dem Englischen, woher denn, ist er sein Sohn? Aus welcher Stelle der Schrift erhellet, daß er sein Sohn ist? und wie können diese beyden Eigenschaften von ihm zugleich in ihm Platz haben? Unser Heiland will ihnen hieraus begreiflich machen, daß der Messias sowol Gott, als Mensch, wäre: daß er nicht bloß der Sohn Davids wäre, wie insgemein geglaubt ward, oder kein bloßer Mensch, sondern daß er eine erhabnere Natur hätte, wodurch er Davids Herr, ja selbst aller Herr war. Es ist hier eine talmudische Art zu reden, die unter den Juden oft vorkommt, wenn ein Beweis aus der Schrift, oder ein gewisser Grund für irgend eine Meynung gefordert wird; als *ממנה הנהגה*, woher denn diese Meynung? Und so wird an einem andern Orte Beweis für die Auferstehung der Todten aus dem Gesetze? und die Antwort ist, aus 2 Mos. 6, 4. Bisweilen wird es auch wohl so ausgedrückt: „woher weißt du, daß es so ist?“, Allein, die Schriftgelehrten bringen hier keinen Grund, oder keine Stelle

der Schrift bey, ihre Meynung zu befestigen, ob dieselbe gleich Grund hatte: weil sie sie nicht mit der Stelle, welche Christus angeführt hatte, in Uebereinstimmung zu bringen wußten. Gill.

d) T. Bab. Iebamot, fol. 54. 2.

fol. 90. 2.

e) T. Bab. Sanhedrin,

fol. 5. 1.

Und die Menge der Schaar: oder die ganze Schaar, wie die syrische und persische Uebersetzung lesen; oder eine große Schaar, wie die gemeine lateinische und die arabische Uebersetzung es ausdrücken; oder alles Volk, wie es in der äthiopischen heißt; alle außer den Schriftgelehrten und Phariseern, das Volk überhaupt. Gill.

Hörte ihn gern. Mit Vergnügen und Zufriedenheit; weil sie merketen, daß seine Lehre erhabener war, als die Lehre von allen ihren Secten. Insbesondere werden sie mit Aufmerksamkeit nach seinen Reden von dem Messias gehört haben; weil sie begierig waren, zu vernehmen, wie diese Dinge in Uebereinstimmung gebracht werden könnten: aber wir lesen nicht, daß auf diese Frage unsers Heilandes irgend eine Antwort, weder von ihm, noch sonst von jemanden gegeben ist. Gill.

B. 38. Und er sprach zu ihnen in seiner Lehre. Weil er predigte; nicht zu den Schriftgelehrten und Phariseern, sondern zu der Schaar und zu seinen Jüngern, zu den Lehrern aber so, daß es das Volk hörte, wie aus Matth. 23, 1. Luc. 20, 45. erhellet. Gill.

Hütet euch vor den Schriftgelehrten. Denn, ob er gleich eben zuvor von einem derselben günstig gesprochen hatte, so war dieser doch nur ein einzelner Mann und ein einzelnes Beispiel; der Körper oder die ganze Genossenschaft dieser Leute war böse, in Meynungen und Werken, und sie mußten daher gemieden werden. Gill. Das Wort, Schriftgelehrte, bedeutet überhaupt jemand, der in Büchern und Schriften geübet ist. Bisweilen wird dadurch ein bürgerlicher Beamter verstanden, dessen Werk allem Ansehen nach mit dem Amte eines Staatssecretsairs übereinkam (2 Sam. 8, 17. 1 Kön. 4, 3. 2 Kön. 19, 2.); zu andern Zeiten wird es weitläufiger, für einen Mann von Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit genommen (1 Chron. 27, 31. Jer. 36, 27. Esr. 7, 6. Matth. 23, 34. 1 Cor. 1, 20.). Jedoch, weil die biblische Gelehrsamkeit in der meisten Achtung bey den Juden war: so scheint das Wort in den Büchern des neuen Bundes am meisten auf die Erfahrung in dem Gesetze (vielleicht mit Ausschließung derer, welche aus der

Ab-

(1356) Und also auch insbesondere der Bundesgott, als wovon in dem Ps. 110. eigentlich die Rede ist, vergl. Röm. 14, 9. Apg. 2, 36.

langen Kleidern wandeln und auf den Märkten begrüßet seyn wollen. 39. Und die obersten Stühle in den Synagogen, und die Oberstellen bey den Mahlzeiten haben wollen. 40. Welche die Häuser der Witwen auffressen, und das unter dem Scheine, lange zu bethehen. Diese werden ein schwereres Gericht empfangen. 41. Und da Jesus

v. 40. Matth. 23, 14. Luc. 20, 47. 2 Tim. 3, 6. Tit. 1, 11. v. 41. Luc. 21, 1.

Abstreibung desselben ihr Werk machten) gedentet zu werden. Diejenigen, welche dasselbe öffentlich lehrten, oder Betrachtungen darüber vorlasen, wurden Lehrer der Geseßgelehrten genannt: und diejenigen, die in dem Sanhedrin oder andern Gerichtshofen irgend eine öffentliche Bedienung hatten, hießen der Wahrscheinlichkeit nach Schriftgelehrten des Volkes (Matth. 2, 4) ¹³⁵⁷). Daß aber die Schriftgelehrten Karaiten oder Textuarien gewesen, welche die Uebersetzungen verworfen, wie die Phariseer sie hingegen verteidigten, gleichwie Trigland zu beweisen sucht g), das scheint, vornehmlich nach dieser Stelle, ganz unglaublich. Unser Heiland setzt sie durchgehends mit den Phariseern zusammen: und es ist wahrscheinlich, daß die meisten von dieser Secte gewesen sind ¹³⁵⁸). Doddridge.

g) De Secta Karaeorum. p. 68.

Die gern in langen Kleidern wandeln. Die persische Uebersetzung drückt es aus, die gern in ansehnlichen Röcken und Kleidern, und in langen Mänteln wandeln, welche etwas ungewöhnlich waren, und sich vor andern unterschieden, und worauf insgemein Achtung gegeben ward. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat dieß ein Absehen auf die langen Franzen der Kleider, welche sie größer machten, als andere ¹³⁵⁹). Man lese die Anmerk. über Matth. 23, 5. Gill.

Und auf den Märkten begrüßet seyn wollen: oder, auf den Straßen, wie die syrische und arabische Uebersetzung es ausdrücken; an öffentlichen Oertern, wo viele Menschen waren, wollten sie gern mit Hochachtung angesehen seyn. Man lese die Anmerk. über Matth. 23, 5. Gill.

B. 39. Und die obersten Stühle in den Synagogen. Wo die Obersten der Synagoge und die

Ältesten des Volkes saßen. Man lese die Anmerk. über Matth. 23, 6. Gill.

Und die Oberstellen bey den Mahlzeiten. Die ersten und vornehmsten Plätze bey öffentlichen Gastmahlen. Man sehe die oben angezogene Anmerkung. Gill.

B. 40. Welche die Häuser der Witwen auffressen etc. Man lese die Anmerk. über Matth. 23, 14. Gill.

B. 41. Und da Jesus dem Schatzkasten gegenüber saß. Die arabische Uebersetzung heist, bey der Thüre des Schatzkastens, dem Orte, wo diese Kasten stunden, in welche zu verschiedenem Gebrauche Geld geworfen ward. Es waren dreyzehn Kasten in dem Tempel h): sechs derselben waren לרברב, für freiwillige Opfer; für das, was von einem Sündopfer und Schuldopfer und von den Turteltauben übrig blieb; für Personen, die den Blutfluß hatten und für Kindbeterinnen; für die Opfer eines Nazäers und für das Schuldopfer eines Aussätzigen; und der letzte für ein freiwilliges Opfer überhaupt. In einen von diesen Kasten, oder in alle, ward das Geld geworfen, wovon hernach geredet wird. „Diese Kasten stunden „in dem Theile des Tempels, welcher der Vorhof der „Weiber hieß; nicht, weil keine andere, als Weiber „dahin kommen mochten, sondern weil die Weiber nicht „weiter kommen durften: gleichwie der Vorhof der „Heiden (worein die Juden kamen) so genannt wurde, „weil die Heiden nicht weiter gehen durften. Unser „Heiland aber setzte sich so, daß er sehen konnte, wie „die Leute kamen, und ihre Gaben in einen von „den Kasten steckten.“ Die äthiopische Uebersetzung drückt es aus, dem Almosenkasten gegenüber: allein diese Gaben waren nicht zum Unterhalte der Armen, sondern zum Dienste der Opfer und anderer istgemeldeter Dinge ¹³⁶⁰). Jesus war müde, da er auf-

(1357) Vergl. die 1352. Anmerkung.

(1358) Weil die Schriftgelehrten allem Ansehen nach ein Amt, und nicht, eine Secte gewesen sind, so ist wohl glaublich, daß aus allen drey Secten der Juden, und also auch aus den Karäern, einige Schriftgelehrten gewesen sind. Und ob zwar wahrscheinlich ist, daß die meisten Phariseer der Secte nach gewesen, da dieselbige den größten Theil des jüdischen Volkes ausmachete, so ist doch aus Apg. 23, 9. unlängbar, daß auch Schriftgelehrte von der Sadduchäer Secte, gewesen sind. Vergl. Hist. Crit. Phil. T. II. p. 738. Es können also auch wohl Karaiten Schriftgelehrten gewesen seyn, da diese Secte eben sowol öffentliche Schulen hatte, als ie andern, wie l. c. p. 737. erwiesen worden ist.

(1359) Στρατή heißt ein bis auf die Schuße herabreichendes Kleid, sowol bey den biblischen, als bey Profanscribenten. Des. Luc. 15, 22. c. 20, 46. und bey unserm Evangelisten, c. 16, 5.

(1360) Unter den Corban, oder den Schatzkästen, worinnen die dem Tempel und Gottesdienste gewidmeten Verehrungen aufbehalten wurden, und unter den Sopheroth, oder Almosenkästen Luc. 21, 1. muß ein Unterschied gemacht werden, von welchen der Herr D. Carpzov. App. Antiqq. S. p. 291. nachzusehen ist.

dem Schatzkasten gegenüber saß, sahe er, wie die Schaar Geld in den Schatzkasten warf, und viele Reichen warfen viel hinein. 42. Und da kam eine arme Witwe, die warf zwey kleine Scherflein hinein, welches ein Heller ist. 43. Und nachdem Jesus seine Jünger zu sich gerufen hatte, sprach er zu ihnen: Fürwahr ich sage euch, daß diese arme Witwe mehr hineingeworfen hat, als alle, die in den Schatzkasten

v. 41. 2 Kön. 12, 9. v. 43. 2 Cor. 8, 12.

gewor-

aufgehört hatte zu predigen, da die Schriftgelehrten und Pharisäer weggegangen waren, und er die Schaar von sich gelassen hatte: er setzte sich daher an diesem Orte nieder, und ruhet aus. Gill, Polus.⁴

h) *Mischn. Schekalim*, c. 6. §. 5. et Maimon. et Bartenora in *ib.* et Moses Korzenis, *Mitzwoth Tora*, pr. aff. 44. et Maimon. *Hilch. Schekalim*, c. 2. §. 2. 3.

Sahe er. Mit Vergnügen.

Wie die Schaar. Menschen von allerley Stände, Reiche und Arme.

Geld in den Schatzkasten warfen. In den einen oder den andern von den gemeldeten Kasten. Das Wort, welches Geld übersetzt ist, bedeutet Kupfer, welches die Juden *חזק* nennen; denn sie hatten Sefel von Kupfer sowol, als von Silber, und sowol kupferne als silberne Pfennige i), und auch Pruta's oder Scherflein von Kupfer k), dergleichen die arme Weib hinein geworfen hat. Gill.

i) *Mischn. Maaser Scheni*, c. 2. §. 8. 9. et Ediot c. 1. §. 9. 10.

k) *Vid. Hottinger. de nummis Hebr.* p. 118.

Und viele Reichen warfen viel hinein. Gaben viel, weil sie viele weltliche Mittel hatten. Denn ob der Gottesdienst gleich bey ihnen nicht tiefe Wurzeln hatte: so waren sie doch in Ansehung des Außerlichen und der Feyerlichkeiten desselben sorgfältig. Gill.

B. 42. Und da kam eine arme Witwe. Unter den andern, die ihre Gaben zu bringen hinkamen; und auf diese ward von Christo vornehmlich gesehen. Sie war eine Witwe, die keinen Mann hatte, sie zu versorgen; und sie war arm; so, daß ihr Mann ihr nichts hinterlassen hatte, wovon sie bestehen mochte. Der Wahrscheinlichkeit nach war sie zu Jerusalem wohnhaft. Gill.

Die warf zwey kleine Scherflein hinein *ic.* Ein Viertelfstück, welches ein vierter Theil von einem römischen Assis war, oder ein Dorklein. Es scheint mit dem *τεταρτημόριον* der Griechen einerley zu seyn: „Dies aber, saget man, war ein vierter Theil von einem Obolus, (der kleinsten athenischen Münze), das ist, zweyen Kupferpfennige l). „Diese Scherflein scheinen einerley mit den Pruta's zu seyn, wovon die Juden oft sprechen, und sagen m), ein Pruta sey ein Achtel von einem italienischen Dorklein; obgleich einige sagen, es sey ein sechster Theil davon: und darum hat es der syrische Uebersetzer ausgedrückt,

zween Menin, das ist, Achtel. Der jüdische Talmud saget auch ausdrücklich, zweyen Pruta's machen ein Viertelfstück n): eben das Wort, welches hier gebraucht wird ¹²⁶⁹. Daß aber die Juden sowol von den Armen, als von den Reichen, freiwillige Opfer nahmen, wenn sie auch noch so geringe waren, das erhellet klar aus dieser ihrer Regel o): „Wenn ein armer Mann ein Pruta oder ein Scherflein in die Almosenstschale, oder ein Pruta in den Armenkasten giebt, nehmen sie denselben von ihm: wenn er aber nicht giebt, zwingen sie ihn nicht zu geben. „So waren sie auch nicht verpflichtet, etwas in den Armenkasten zu geben: wenn sie aber gaben, nahm man es an, es mochte viel oder wenig seyn. Die Reichen mochten auch so wenig hineinwerfen, als sie wollten: als z. E. in den Kasten für das Gold mochten sie so wenig Gold hineinstecken, als das Gewicht von einem Gerstenkorne; und in den Kasten für das Räuchwerk auch so wenig Räuchwerk, als ein Gerstenkorn p). Die persische Uebersetzung liest hier, wider alle andere, zwey Anäuel Drach oder Barn. Gill.

l) Harpocratian. *Lexic.* p. 281. m) *Mischn. Kidduschim*, c. 1. §. 1. T. Hierof. *Kidduschim*, fol. 58. 4 etc. n) *Kidduschim*, fol. 58. 4. o) Maimon. *Hilch. Chatthanoth Aninim*, c. 9. §. 19. p) Maimon. et Bartenora in *Mischn. Schekalim*, c. 6. §. 6.

B. 43. Und nachdem Jesus seine Jünger zu sich gerufen hatte. Die ein wenig von ihm entfernt waren, nachdem er seine Gespräche geendiget. Gill.

Sprach er zu ihnen: Fürwahr ich sage euch. Eine Art zu reden, deren er sich oft bediente, wenn er etwas wichtiges, das nicht so leicht zu begreifen war, und das er mit Nachdrucke versichern wollte, zu sagen hatte. Gill.

Daß diese arme Witwe mehr *ic.* Das ist, in Vergleichung mit dem, was sie hatte, mehr als die andern nach dem Maasse ihrer Güter; und daß das ihrige, ob es gleich an sich geringe und bey andern verächtlich, bey Gott und Christo mehr war und höher geachtet ward, als alles, was die Reichen hineingeworfen hatten. Denn was sie gegeben hatte, das hatte sie im Glauben, aus einem Grunde der Liebe, und mit der Absicht, Gott zu verherrlichen, gegeben: da das andere aus Heuchelei gegeben war, sich ein äußerliches Ansehen zu machen, und von den Menschen ge-

(1261) Es war diese Münze theils von Silber, theils von Erz, dabey so klein, daß sie nimmer getheilt werden konnte. Nach Maimonidis Berichte, *Hilch. Schek.* c. 1. war sie ein halbes Gerstenkorn schwer, und machte demnach von Kupfer einen halben Heller unserer Münze aus.

geworfen haben. 44. Denn sie alle haben von ihrem Ueberflusse hineingeworfen: diese aber hat von ihrer Dürftigkeit, alles was sie hatte, ihre ganze Lebensnothdurft hinein geworfen.

gesehen zu werden. Gill. Dieß sagete Jesus zu seinen Jüngern, als er sie zu sich und alleine gerufen hatte: damit die Witwe nicht, wenn sie es hörte, aus Eitelkeit aufgeblasen werden, oder das Volk sie nicht beneiden möchte. Gesellsch. der Gottesgel.

B. 44. Denn sie alle haben von ihrem Ueberflusse 1c. Sie hatten Ueberfluß in der Welt, und davon hatten sie nur einen geringen Theil gegeben. Gill.

Diese aber hat von ihrer Dürftigkeit, alles

was 1c. Von ihrem Mangel, wie Lucas c. 21, 4. sagt; man sehe 2 Cor. 8, 2. Alles, was sie in der Welt hatte, war so viel, daß sie für diesen Tag haben mochte, was sie bedurfte: sie behielt also nichts für sich selbst übrig, sondern gab alles, und wartete auf die Vorsehung zur Ersetzung ihrer Nothdurft. So groß ist ihr Eifer, Liebe zu beweisen, oder zu gottesdienstlichen Absichten alles, was sie konnte, darzubringen. Gill, Wels.

Das XIII. Capitel.

In diesem Capitel, welches eine Weissagung von der Zerstörung des jüdischen Staates und von dem, was dadurch vorgebildet ward, enthält, finden wir I. eine allgemeine Vorherverkündigung Jesu von der Verwüstung Jerusalems, v. 1. 2. II. Eine ausführlichere Vorstellung von der Zeit und den Umständen der vorhergesagten Verwüstung, wobey zuerst die Frage von einigen seiner Jünger nach dieser Zeit und den Zeichen derselben, v. 3. 4. Hiernächst in der Antwort Jesu zur Erklärung seiner Weissagung theils eine Warnung sich vor Verführung zu hüten, v. 5. 6. theils eine Vorherverkündigung von dem, was vorhergehen würde, v. 7. 13. theils eine nähere Beschreibung dieser Verwüstung selbst, nebst einer Warnung, gegen diese Zeit zu wachen, v. 14. 37.

Und als er aus dem Tempel gieng, sagete einer von seinen Jüngern zu ihm, Meister, siehe, was für Steine und was für Gebäude! 2. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm, Siehst du diese große Gebäude? Da wird nicht ein Stein auf dem

v. 1. Matth. 24, 1. Luc. 21, 5. v. 2. 1 Kön. 9, 7. 8. Mich. 3, 12. Luc. 19, 44.

B. 1. Und als er aus dem Tempel gieng. Die äthiopische Uebersetzung liest, als sie ausgiengen, Christus und seine Jünger. Denn da Christus aus dem Tempel gieng, giengen seine Jünger mit ihm: wenigstens folgten sie ihm schleunig und kamen zu ihm, wie aus dem Folgenden erhellet. Jedoch die wahre Lesart ist, als er ausgieng. Die syrische und arabische Uebersetzung lesen, als Jesus ausgieng. Da er nun alles gethan hatte, was er sich zu thun vorgesezt, verließ er den Tempel, um niemals wieder hinein zu kommen. Gill.

Sagete einer von seinen Jüngern zu ihm. Vielleicht Petrus, welcher allemal der Dreufte war, und für alle die übrigen das Wort führte. Die persische Uebersetzung liest, die Jünger: und Matthäus owol als Lucas schreiben die folgende Rede ihnen allen zu. Gill.

Meister, siehe was für Steine 1c. Der Tem-

pel, wie er durch Herodes verbessert war, war ein ausnehmend schönes Gebäude, nach der Beschreibung welche die Juden davon geben, und die Steine derselben waren ungemein groß ¹³⁶². Man sehe die Anmerk. über Matth. 24, 1. Gill.

B. 2. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm. Die persische Uebersetzung liest zu ihnen: und so liest auch die älteste Handschrift des Beza. Allein, gleichwie die Vorstellung von einem geschehen war: so wird auch die Antwort an ihn gerichtet. Gill.

Siehst du diese große Gebäude ¹³⁶³: Die gemeine lateinische und die äthiopische Uebersetzung fügen hinzu, alle, und der Verstand ist: „Siehst du alle diese Gebäude, und alles das Vortreffliche, das an diesem ganzen Gebäude ist? verwunderst du dich über die Stärke desselben? gedenkst du, daß es sehr lange im Stande wird bleiben können, und daß die Verwüstung desselben bey nahe nicht möglich ist? Gill.

Da

(1362) Sie waren nach Josephi Bericht J. A. I. XV. c. 14. fünf und zwanzig Ellen lang, achte hoch, und zwölf breit. Weil Christus den Tempel von Morgen angesehen, und ihm von dorthier die Schreiboogen oder Halle Salomonis, deren Joh. 10, 23. gedacht wird, und welche noch von Salomonis Bau übrig war, in das Gesicht fiel, welcher die äußerste Mauer beschloß, wie Josephus l. 20. c. 8. anzeigt, so mögen dessen weiße zwanzig Ellen lange und sechs Ellen hohe Steine dem fragenden Jünger vornehmlich Gelegenheit zu dieser Betrachtung gegeben haben.

(1363) Man konnte vom Oelberge über die Mauern in den Tempel und alle dessen Gebäude hinein sehen, welches der Hohepriester thun mußte, wenn er daselbst die rothe Kuh verbrannte.